

Aus aller Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **57 (1950)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Den Angaben über die Seidenzwillnerei ist zu entnehmen, daß das Jahr 1947 das Ende der langjährigen guten Beschäftigung bedeutete. Im Dritten Quartal 1947 waren in diesem Zweig 623 Arbeiter in zusammen 361 915 Arbeitsstunden beschäftigt; im ersten Quartal 1950 nur noch 564 Arbeiter in 315 907 Arbeitsstunden, wobei 41 268 Spindeln in Betrieb waren. Die Aussichten für die schweizerische Seidenzwillnerei und die Nähseidenindustrie werden zurzeit als schlecht beurteilt, da es überall an Exportmöglichkeiten fehlt.

Schlecht hat sich die Lage auch für die Seidenbandindustrie gestaltet. Während im 4. Quartal 1947 in 634 000 Webstuhlstunden 97% Vollbeschäftigte tätig waren, ist seither die Zahl der Webstuhlstunden auf 303 000 gesunken bei noch 61% vollbeschäftigten, 18% teilweise beschäftigten, 17% arbeitslosen und 4% auf Arbeit verzichtenden oder kranken Arbeitern. Zahlen über die Höhe der Arbeiter sind nicht erwähnt.

Von ganz besonderem Interesse dürften für einen Großteil unserer Leser die Angaben über die schweizerische Seidenweberei sein. Der Beschäftigungsgrad wird wie folgt ausgewiesen:

	Webstuhl-Std. in 1000	Prod. Meter in 1000	Beschäftigte Arbeiter
1. Quartal 1947	3314	7091	4565
1. „ 1948	3218	7138	4558
1. „ 1949	3287	7048	4600
1. „ 1950	3061	6442	4212

Dazu wird bemerkt: Wenn auch der Rückgang der Webstuhlstunden und der produzierten Meter noch keinen beängstigenden Umfang angenommen hat, so ist immerhin zu berücksichtigen, daß die fakturierten Meter mit den gewobenen Metern bei weitem nicht mehr Schritt halten und deshalb die Lager von Tag zu Tag zunehmen. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß die a. o. Generalversammlung des Verbandes Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten vom 14. April grundsätzlich beschlossen hat, für die Monate Mai/August eine 25prozentige Produktionseinschränkung gegenüber dem Jahre 1949 vorzunehmen. Wenn in der Seidenindustrie, trotz des Rückganges der Zahl der Beschäftigten noch keine ins Gewicht fallende Entlassungen schweizerischer Arbeitskräfte festzustellen ist, so ist dies dem Umstand zuzuschreiben, daß ein Ausgleich durch den Abbau der ausländischen Arbeiterinnen und die Einführung von Kurzarbeit gefunden werden konnte.

Der vom BIGA errechnete Beschäftigungskoeffizient ist für die Seidenweberei auch im ersten Vierteljahr 1950 wieder unter die als befriedigend zu bezeichnende Kennziffer 100 gefallen. In der Beurteilung der zukünftigen Beschäftigungsaussichten überwiegt die Erwartung einer weiteren Abschwächung der Konjunktur. Im ersten Quartal 1950 meldeten 92% der Betriebe mit 97% der beschäftigten Arbeiter schlechte oder zum mindesten sehr unbestimmte Beschäftigungsaussichten.

Aus aller Welt

Die italienische Baumwollindustrie

Trotz ungünstiger Vorhersagen war das Jahr 1949 für die italienische Baumwollindustrie ein solches des Erfolges. Man hatte einen Rückgang des Exports und eine Schrumpfung des Inlandsabsatzes befürchtet. Dennoch waren die Spinnereien zu 94% ihrer Kapazität ausgenutzt, obwohl die Spindelzahl mit 5 602 000 einen bisher noch nicht dagewesenen Höchststand erreicht hatte. Die äußerste Ausnutzung der vorhandenen Spindeln war seit der Jahrhundertwende 97% in den Jahren 1929 und 1946 gewesen, doch betrug damals die Zahl der Spindeln nur 5 380 000 und 5 251 000.

Auch die Webereien verstärkten ihren Maschinenpark auf 141 724 Stühle (1948 137 741, jedoch 1929 152 000).

Die Garnerzeugung belief sich auf 208 511 t (1948 170 480 t) und blieb damit nur um wenig hinter der bisherigen höchsten Produktion von 219 820 t im Jahre 1929 zurück. 87,38% der erzeugten Garne waren aus reiner Baumwolle, während der Rest (12,62%) sich auf Zellwolle, Abfall- und Mischgarne verteilt. Gegenüber dem Vorjahr (6,27%) ist daher ein verstärkter Produktionsanteil dieser Sorten und vor allem an Zellwollgarnen (9,38%) festzustellen. Der Rohstoffverbrauch belief sich auf 204 000 t Baumwolle, 38 500 t Zellwolle und andere Fasern, zusammen 242 500 t gegen 198 200 t im Vorjahr. Von den erzeugten Garnen waren 72,21% vom Amerika-Typ (1948 67,12%), 12,47% (16:17%) vom Ägypten-Typ und 2,68% (10,28%) Indien-Typ.

Die Produktion der Webereien betrug 142 672 t (1948 121 310 t) und blieb damit nur um wenig hinter jener von 1940 (144 770 t) zurück, während sie jene des Hochkonjunkturjahres 1929 (140 640 t) übertraf. 108 500 t Gewebe wurden aus reinen Baumwollgarnen hergestellt, eine Menge, die seit 1933 nicht mehr erreicht worden war. Die Erzeugung von Zellwollgeweben erhöhte sich von 12 500 t (1948) auf 23 000 t.

Die Ausfuhr von Baumwollgarnen, -stoffen und andern Artikeln belief sich 1949 auf 63 324 t (1948 52 414 t), während der höchste jemals erzielte Exportstand 71 414 t in das Jahr 1930 fiel. Die Ausfuhr setzte sich zusammen

aus: 35 536 t Garnen (1948 34 608 t), 1576 t Nähgarnen (1854 t), 23 397 t Stoffen (15 092) und 1015 t anderen Baumwollwaren (860 t). Daraus geht hervor, daß sich 1949 auch die Webereien wieder stärker ins Auslandsgeschäft einzuschalten vermochten als in den vorhergehenden Jahren.

Die Auswirkungen der Pfundabwertung waren umso empfindlicher, als der Hauptstrom der Baumwollwareneporte in die Länder des Sterlingblocks ging. Sie konnten aber gut überwunden werden, da es rechtzeitig gelang, auf anderen Märkten, insbesondere den französischen vorzudringen. Nach Frankreich wurden 1949 nicht weniger als 13 120 t Garne und Stoffe im Werte von 14,5 Milliarden Lire ausgeführt (1948 2790 t für 3,5 Milliarden L), das damit an erster Stelle unter den Abnehmerländern stand. Erst in weitem Abstand folgten 1949 Pakistan und Argentinien. Allerdings hat der Export nach Frankreich in den ersten Monaten 1950 durch die Wiedereinführung hoher französischer Zölle einen starken Rückschlag erlitten.

Es handelt sich also im wesentlichen nur um vorübergehende Erfolge, so daß die Geschäftsentwicklung für das laufende Jahr noch keineswegs ohne Besorgnisse angesehen wird. Insbesondere werden die voranschreitenden Industrialisierungen früherer Hauptabsatzmärkte sowie das Wiederauftreten der deutschen und japanischen Konkurrenz mit Unruhe betrachtet.

Die Befürchtungen werden genährt durch den Umstand, daß die Lager an Fertigwaren wachsen. So stiegen die Garnvorräte der Spinnereien im letzten Jahr von 11 315 t auf 16 628 t und die Lager an Stoffen bei den Webereien von 12 166 t auf 13 909 t. Sie haben sich mittlerweile noch weiter erhöht.

Die Durchschnittspreise lagen 1949 etwas unter jenen des Jahres 1948 und auch ihr Zug wies nach unten. Auf dem Binnenmarkt entwickelten sich die Preise parallel zu jenen der Rohbaumwollen. Im Exportgeschäft war die Abwärtsbewegung vor allem durch den steigenden Konkurrenzdruck bedingt, der besonders nach der Pfundabwertung fühlbar wurde.

Dr. E. J.